

Das Stalag VII B Memmingen im Gau Schwaben

Arbeitseinsatz und Arbeitsalltag



Ausländische Gefangene im Zweiten Weltkrieg in deutschem Gewahrsam

Obwohl die Zahl der Kriegsgefangenen mit mehr als acht Millionen ähnlich hoch war wie die der Zwangsarbeiter, hat die Forschung dieser Personengruppe nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Bisher völlig unbeachtet geblieben ist die Arbeitseinsatzorganisation für diese Millionen von Menschen. Vor Beginn des Zweiten Weltkriegs existierte noch kein einziges fertig eingerichtetes Lager. Im Verlauf des Krieges entstand dann eine Kriegsgefangenenorganisation, an deren Spitze der „Chef Kriegsgefangenenwesen“ für das Heimatkriegsgebiet stand. Ihm unterstanden regionale Kommandeure. Anfangs gab es nur Stalag im Heimatkriegsgebiet, im Laufe der Jahre entstanden weitere Lagertypen, wie Dulag für die Durchleitung von Gefangenen und spezielle Stalag für den Einsatz im Ausland. Da auch der Arbeitseinsatz immer komplexer wurde, entstanden auch Organisationsstrukturen unterhalb der Lagerebene, die bis heute unerforscht geblieben sind.



*Zwangsarbeiterinnen in Kempten
(Bezirksheimatpflege Schwaben)*

Stalag VII B Memmingen als Ausgangspunkt der Untersuchung

Am 22. September 1939 wurde in Moosburg das Mannschaftsstelllager VII A errichtet. Es war zunächst auch für die Kriegsgefangenen im Gau Schwaben zuständig und organisierte von Moosburg aus den Einsatz der Gefangenen im gesamten Wehrbezirk VII. Am 11. August 1940 wurde Stalag VII B in Memmingen zunächst vor allem zur Verwaltung von Kriegsgefangenen eröffnet, die sich im Arbeitseinsatz im Regierungsbezirk Schwaben befanden.

Die Bestandszahl der Insassen des Stalags VII B betrug während seines Bestehens zwischen 15.000 und 20.000 Gefangenen. Die meisten davon waren Franzosen und serbische Jugoslawen. Später stellten Gefangene aus der Sowjetunion das zweitgrößte Kontingent. Weitere Internierte kamen aus Belgien, Italien und den USA, kleinere Gruppen aus Polen und anderen Ländern.



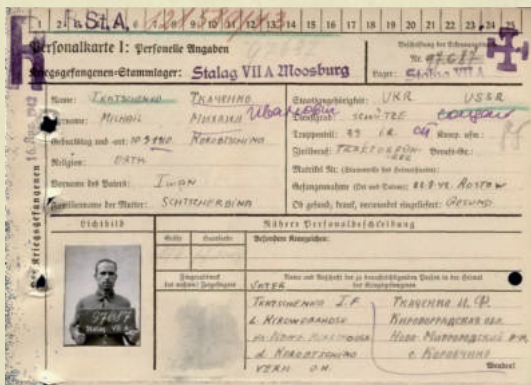
*Gefangene im Stalag VII B Memmingen
(Stadtarchiv Memmingen)*

Fragestellungen

- Organisation des Arbeitseinsatzes der Kriegsgefangenen (Perspektive von oben)
- Arbeitsalltag der Kriegsgefangenen (Perspektive von unten)
- Namhaftmachung der zur Arbeit eingesetzten Kriegsgefangenen
- Erinnerung an die ums Leben gekommenen und ermordeten Gefangenen

Archivforschungen

Um Antworten auf die skizzierten Fragestellungen geben zu können, müssen zahlreiche Publikationen, Quelleneditionen und Archive gesichtet werden – vom Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und verschiedenen Abteilungen des Bundesarchivs über das Archiv des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf bis hin zu Firmen-, Staats- und Kommunalarchiven im gesamten Bereich des damaligen Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg.



Häftlingskarte aus dem Stalag VII A Moosburg
(Stadtarchiv Moosburg)

Organisation des Projekts

Durchführung der Recherchen und deren Auswertung erfolgen durch eine Projektgruppe unter Vorsitz einer promovierten Historikerin, getragen von einem gemeinnützigen Verein und begleitet von einem wissenschaftlichen Beirat, Vertretungen der Wirtschaft und Gebietskörperschaften sowie der diplomatischen Vertretungen der Heimatländer der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter.

Verein in Gründung

Als Träger des Forschungsprojektes soll am 11. November 2021 ein Verein mit folgenden Aufgaben gegründet werden:

- Erforschung und Dokumentation der Kriegsgefangenschaft im Stalag VII B und seinen Außenkommandos sowie der Organisation der Zwangsarbeit in Schwaben,
- Förderung des Andenkens an Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter insbes. in Schwaben.

Angesichts des Umfangs der zu sichtenden Quellen in Deutschland und im Ausland muss von einer mehrjährigen Forschungstätigkeit ausgegangen werden, die einer ausreichenden personellen und materiellen Ausstattung bedarf. Vorgesehen ist neben der Aufarbeitung der Quellen auch deren Online-Publikation in geeigneten Datenbanken (unter Berücksichtigung des Datenschutzes).

Finanzierung des Projekts

Die Kosten des Projekts setzen sich aus der notwendigen personellen Ausstattung, dem Aufwand für Archivbesuche sowie den Kosten für die Digitalisierung von Archivgut zusammen.

Zur Einführung in das Thema findet im Herbst eine Online-Tagung statt:

Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Schwaben

Freitag, 22. Oktober 2021
16:00 - 19:00 Uhr

Sektion 1:

Kriegsgefangenschaft in der NS-Diktatur

Moderator:

Prof. Dr. Dietmar Süß, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Augsburg

Dr. Rüdiger Overmans:

Das Kriegsgefangenenwesen der Wehrmacht

Dr. Reinhard Otto:

Die sowjetischen Kriegsgefangenen im Reich

Sektion 2:

Zwangsarbeit in der NS-Diktatur

Moderatorin:

PD Dr. Edith Raim, Lehrbeauftragte für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Augsburg

Peter Stöferle:

Zwangsarbeit in Stadt und Kreis Neu-Ulm

Dr. Sven Feyer:

Unternehmen und Zwangsarbeit: Die MAN im Dritten Reich

Kontakt

kontakt@kriegsgefangenschaft-schwaben.org
Projekt-Exposee von PD Dr. Edith Raim (Universität Augsburg) und Helmut Wolfseher (Memmingen) siehe www.kriegsgefangenschaft-schwaben.org

V.i.S.d.P. Helmut Wolfseher,
Marktplatz 8, 87700 Memmingen